

# Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N<sup>o</sup> 108.

Ercheint mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich Abends und ist durch alle Postämter zu beziehen.

Sonntag, den 11. Mai.

Preis für das Vierteljahr 1 1/2 Thaler. Inserations-Gebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Kreuzerschen.

1856.

## Nichtamtlicher Theil.

### Uebersicht.

**Tagesgeschichte.** Telegraphische Nachrichten. Dresden: Die Würdigung der sogenannten Mobilien-Anstalten. — Wien: Die Schlussfeierlegung im Kellertheater. Eisenbahnangelegenheiten. Die Metallwerke der Bank. — Prag: Die Creditanstalt. Das poltechnische Institut. Wünsche für ein Musterstatutgesetz. Erzherzog Franz Karl. — Berlin: Vom Hofe. Der Ministerpräsident nach seinen Gütern. Die neuen Gesandten der Westmächte für St. Petersburg durchpassirt. — München: Eine Mission an den spanischen Hof. Aus den Kammern. — Aus Bayern: Kirchliche Angelegenheiten. — Aus dem Oldenburgischen: Zur Jagdfrage. — Gera: Von dem Landtage. — Paris: Rückkehrende Krimtruppen. Die außerordentlichen Credits der drei letzten Jahre. Zur bevorstehenden Tausche des Kronprinzins. Dem Kaiser der schwarze Adlerorden überreicht. Graf Morny zum Gesandten in St. Petersburg ernannt. General Rey docthin abgereist. Bankausweis. Vermischtes. — Turin: Aus den Kammerverhandlungen. Cibeacio. General Durando soll das Auswärtige übernehmen. — Neapel: Die toscanischen Gäste nach Rom. — Madrid: Die Ausschreibung beendet. Statuten der Bank. Ruhe. — London: Dinner im Buckinghampalaste. Die bevorstehende Feierlichkeit im Crystalpalaste. Kali Pasha. Der neue Gesandte für St. Petersburg ernannt. Dank an die Armeen. Gnadenact. Neueinric in der deutschen Legion. — St. Petersburg: Die neuesten Veränderungen in den Verwaltungszweigen. — Aus der Krim: Aus dem neuesten Berichte des Generals Ladow. **Local- und Provinzialangelegenheiten.** Mittheilungen aus Dresden, Jitzau, Borna und Großenhain. Feuilleton. Vermischtes. Inserate. Tageskalender.

durch Drohungen gegen Christen und Israeliten von der Verlautbarung des Pat. Humajum abzuhalten; er mußte sie jedoch zu beschwichtigen und die Verlautbarung wird ehestens stattfinden.

Von der königlichen Kreisdirection in Zwickau sind die nachstehenden Meldungen hier eingegangen:  
**Zwickau, Sonnabend, 10. Mai, Vormittags 9 Uhr 30 Min.** Gestern Abend ist die Stadt Schönfeld fast ganz niedergebrannt. Das Gerichtshaus gerettet. Die andern öffentlichen Gebäude sind niedergefallen. Eine Commission geht soeben dorthin ab.

**Zwickau, Sonnabend, 10. Mai, Mittags 1 Uhr 6 Min.** Feuersfeld im Boislande steht in Flammen; seit heute früh 3 Uhr brennt die Stadt. Nähere Nachrichten fehlen. Auch dorthin geht soeben ein Commissar. Kleider, Lagerbedeckungen und Geld, so viel wir hier schaffen können, gehen heute noch ab.

Dresden, 10. Mai. Bei der erhöhten Aufmerksamkeit und Theilnahme, welche sich in neuerer Zeit auch in Deutschland den sogenannten „Mobilien-Anstalten“ zugewendet haben, erscheint der jüngste Geschäftsbericht, welchen der Vorstands des Verwaltungsraths der „Allgemeinen Gesellschaft des Credit mobilier“ zu Paris, Herr J. Perette, in der ordentlichen Generalversammlung jener Gesellschaft am 23. April d. J. vortrug, nicht ohne allgemeines Interesse, indem derselbe eine Einsicht in die Gattung von Geschäften gewährt, in denen jene älteste aller Mobilien-Anstalten ihr Capital in fast beispiellos gemüthlicher Weise zu verwalten angelegt hat. Ein ganz kurzer Auszug aus jenem sehr umfangreichen Geschäftsberichte, dem dritten seit der Gründung der Gesellschaft, dürfte daher manchem unserer Leser nicht unwillkommen sein.

Nachdem Herr Perette vorausgeschickt, daß trotz aller Kraftanstrengung die vollständige Ausführung des Programms der Gesellschaft, die volle Entfaltung der Thätigkeit derselben auch jetzt noch nicht zu erreichen gewesen sei, und bis zu Erreichung dieses Ziels noch mehrere Jahre verstreichen würden, daß aber dennoch die bisherigen Leistungen einen Maßstab für die Dienste abgeben, welche die Anstalt dem öffentlichen und dem industriellen Credit zu leisten vermöchte, zählt er, in reichlicher Einzelheiten eingehend, die finanziellen und industriellen Operationen der Gesellschaft während des letzten Jahres auf. Dieselben sind der Anordnung des Berichtes zufolge einerseits Betheiligung an Staatsanleihen, Verschüsse an Eisenbahnen und Betheiligung an deren Anleihen, andererseits Mitwirkung und directe Betheiligung bei der Organisation industrieller Unternehmungen. Die größte Finanzoperation war die Subscription zu dem Nationalanlehen von 750 Mill. Fr., indem die Gesellschaft theils für sich, theils in fremdem Auftrage erst für 250 und wenige Tage später noch 375 Mill., also für 625 Mill. Rente zeichnete. Wie wenig die Anstalt das Steigen der Rente benutzt habe, um den Gewinn an der für eigene Rechnung angekauften Rente auf Kosten des öffentlichen Credits zu realisiren, zeigt der Bericht dadurch, daß von dem ganzen Jahresgewinne an 28 Mill. nur 51,000 Fr. als Gewinn an realisirter Rente angefallen seien und 5 Monate nach Ausgabe des Anleihens die Anstalt für 600,000 Fr. Rente mehr im Portefeuille gehabt habe, als ihrer Zeichnung betrug.

An Geschäften mit Eisenbahnen werden die nachstehenden aufgeführt. Bei der Verschmelzung mehrerer Bahnen (der von Rouen, von Havre, Dieppe u.) zu der neuen Westbahn bewirkte der Credit mobilier die Auswechslung der Actien der

alten Gesellschaften gegen die der neuen, verbürgte sich dadurch für den Abfall der von den letztern übrig bleibenden, und brachte deren für 18 Millionen an sich. Er verbürgte ferner den Gesamtanfall des letzten Anleihens der Südbahn im Betrage von 28 Mill. Fr., eröffnete verschiedenen andern Bahnen mehrere Credits von geringerer Bedeutung, leistete Einzahlungen für die Actionäre der Westbahn gegen 4 Proc. Zinsen auf 1 Jahr und machte den Actionären der Südbahn und der Südbahn ähnliche Vorschüsse. Das ins Stocken gerathene Unternehmen der Bahn von Dole nach Salins sicherte der Credit mobilier durch bedeutende Vorschüsse und Ankauf von 16,000 Stück Actien, welche er später gegen Louvre eintauschte und die Verschmelzung beider Bahnen vorbereitete. Endlich bewirkte die Anstalt die Ausgabe des gesammten Anleihens der Gesellschaft der österreichischen Staatsbahnen von 82 1/2 Mill. Fr. (300,000 Obligat. à 275 Fr.)

Was die industriellen Unternehmungen betrifft, bei deren Organisation die Gesellschaft sich betheiligt, so finden wir zunächst die Constatirung der Gesellschaft der österr. Staatsbahnen aufgeführt, und angezeigt, daß die Anstalt aus diesem großen Geschäfte bedeutenden Gewinn gezogen habe, daß jedoch der der Actionäre noch bedeutender gewesen sei, indem die Durchschnittspreise der Course, zu welchen die Gesellschaft verkaufte, die gegenwärtigen nicht erreichten. Der Gesellschaft der Eisenbahn von St. Lambert nach Genöve wurden die in deren Portefeuille zurückgebliebenen Actien abgekauft und das Unternehmen dadurch gesichert, auch dessen Erweiterung nach Lyon und Valence durch Actienzeichnungen zum Nominalwerthe (obgleich der Cours kaum 150 war) vorbereitet. Dieses Geschäft, sowie ein ähnliches mit der Ardennenbahn brachte die Course beider Actiengattungen sofort zum Steigen. Auch an den Schweizerbahnen des Westens und des Centrums betheiligte sich die Gesellschaft, in Spanien half sie dem Unternehmen der Canalisation des Ebro von Saragossa bis ins Meer aus der Verlegenheit. Zwei früher vorbereitete Unternehmungen wurden zu Stande gebracht: die Verschmelzung der Omnibuslinien von Paris und die Constatirung der allgemeinen maritimen Gesellschaft. Die letztere diente zur Verbesserung des Dienstes und Herabsetzung der Preise, die letztere verspricht dem transatlantischen Handel Frankreichs einen neuen Aufschwung. Durch die Vermittlung der Anstalt gelang die für den wohlfeilen Gasverbrauch von Paris so höchst wichtige Vereinigung sämmtlicher Pariser Gasgesellschaften in eine. Im Süden von Frankreich gelang es, die vorzüglichsten Salzwerke besserer Ausbeutung provisorisch zu vereinigen.

Alle diese Operationen, sagt der Bericht, wurden ausgeführt, ohne daß die Anstalt die Unterstützung geschmäclert hätte, welche sie der Böse durch Report auf öffentliche Fonds und industrielle Werthpapiere gewöhnlich angedeihen läßt und ohne ihre Capitalanlage in Speculationen zu beschränken. Unternehmungen wie Hobböfen, Bergwerke, große Fabriken u., welche bis zu Erlangung eines positiven Resultates längere Jahre erfordern, würde die Gesellschaft dann im Stande gewesen sein, zu fördern, wenn ihr, wie erst in Aussicht gestellt worden, gestattet worden wäre, die beabsichtigte große Vermehrung ihres Capitals durch Hinausgabe von Obligationen zu bewirken.

Das Jahresresultat für die Actionäre stellte sich, wie schon erwähnt, als ein äußerst glänzendes heraus. Der mit dem Gesellschafts-capital von 60 Mill. Fr. (16 1/2 Mill. Thlr.) erzielte Reingewinn betrug nämlich 28,082,001 Fr. (etwa 7 1/2 Mill. Thlr.), so daß nach Abzug der 5 Proc. statutenmäßigen Zinsen (3 Mill.), des Antheils des Reservefonds (1,251,100 Fr.) und des 10 Proc. Gewinnantheils der Directoren (3,445,890

## Tagesgeschichte.

### Telegraphische Nachrichten.

**Frankfurt a/M., Freitag, 9. Mai.** Oesterreich ist von Oesterreich und Preußen eine den abgeschlossenen Frieden betreffende gemeinschaftliche Vorlage der Bundesversammlung gemacht und von dieser als referendum genommen worden. Dem Bernernehmen nach spricht die Vorlage, unter Mittheilung des in Paris erreichten Resultates die Erwartung aus, daß die deutschen Mächte mit Befriedigung dasselbe entgegennehmen und in ihm eine Rechtfertigung des Vertrauens finden werden, welches sie durch den letzten Bundesbeschluß Oesterreich und Preußen bewiesen haben.

Die neueste „Dest. Correspond.“ enthält folgende telegraphische Nachrichten:

**Konstantinopel, 27. April.** Die Deputation der Tcherkessen überreichte vorgestern ihre Adresse der Pforte, der französischen und englischen Gesandtschaft; wie man hört, wolle auch die Bevollmächtigung von Abchasien eine Unabhängigkeitserklärung erwirken.

**Beirut, 21. April.** Der Aufstand in und bei Naplus ist durch das Einschreiten des Pasha's von Jerusalem und anderer Kaimakane erstickt worden; die Räuberschwärme sind meist entflohen. Bei dem Pasha von Aleppo hatte sich eine Deputation von Aitürken eingefunden, um ihn

## Feuilleton.

**R. Dresden, 8. Mai.** Die kaiserliche Akademie der Naturforscher in Moskau hat Herrn Dr. phil. Adolph Drechsler in Dresden, in Anerkennung seiner umständlichen Redaction der „Allgemeinen deutschen naturhistorischen Zeitung“ als Haupt-Secretär der naturwissenschaftlichen Gesellschaft Jüdis, zu ihrem correspondirenden Mitgliede ernannt. Von dieser Zeitschrift erscheint in der Hoffmann'schen Buchhandlung ein Heft, gegenwärtig des vierten Jahrganges. Die beiden ersten Jahrgänge sind unter der Redaction des Herrn Mathematikus Traugott Sasse erschienen. \*)

**Dresden, 10. Mai.** Im Locale des Sächsischen Kunstvereins auf der Brühl'schen Terrasse (geöffnet von 11 bis 3 Uhr) werden von morgen (Sonntag) an neu ausgestellt sein: „Die Witwe“, Delgemälde von H. Fischer; „Drei Drillszenen“ von L. Haber; „Drei Aquarellzeichnungen“ von demselben; „Monsieur“, Delgemälde vom Hofmaler D. Wagner; „Partie aus dem Dom zu Antona“, Aquarellzeichnung von G. Gahn.

\*) Dresden, Arnold'sche Buchhandlung.

**Stenographisch-pädagogische Streitfragen von Karl Albert, Lehrer am modernen Gymnasium u. s. w. Leipzig, Raper 1856.**

Welch reges Leben auf dem Gebiete der Stenographie jetzt in Sachen herrscht, davon giebt uns dieses Schriftchen einen neuen Beweis. Der Verfasser, als Schriftsteller im stenographischen Fache hinreichend bekannt, hat sich diesmal die Lösung dreier Fragen zur Aufgabe gestellt, von denen die erste: „Soll die Steno-

graphie in den Schulen gelehrt werden“, allgemeine Beachtung verdient und von ihm treffend beantwortet wird. Mit großem Geschick widerlegt der Verfasser die gewöhnlich gegen die Einführung des Unterrichts in der Stenographie auf den Schulen geltend gemachten Gründe und führt zugleich als Beweis seiner Behauptung an, daß schon seit einer Reihe von Jahren in Leipzig an Lehranstalten die Schnellschrift mit großem Erfolge gelehrt worden ist. Wir können nur wünschen, daß namentlich dieser Theil des Albrecht'schen Schriftchens von dem Lehrstande Sachsen gewürdigt und beherzigt werde.

Die beiden andern Fragen, um deren Lösung es sich handelt: „Welche Vorzüge hat die calculirende Methode Abn's bei jedem stenographischen Unterrichte?“ und „Welche Cabelberger'sche Regeln und Schreibweisen bedürfen zunächst der Reuprüfung?“ sind vorzugsweise für Stenographen vom Fach berechnet, und wir erlauben uns in dieser Beziehung vorläufig nur die Bemerkung, daß die eine wie die andre vom stenographischen Institute in Dresden ebenfalls in's Auge gefaßt worden, und daß es dort gelungen ist, namentlich hinsichtlich der Localisation ein Princip aufzustellen, welches den Anforderungen der Theorie wie der Praxis gleichmäßig zu genügen verspricht, und seiner Zeit zur öffentlichen Kenntniss gelangen wird. Wir schließen mit den Worten Albrecht's: „Giebt Jeder der, was er fand, so wird dies namentlich zur Erleichterung des Erlernens der schönen Kunst beitragen, und so werden wir dem ersehnten Ziele näher rücken, die Stenographie als Schrift aller Gebildeten zu sehen!“

**Literatur.** Der Accoucheur als Rathgeber und

warnender Freund. Ein Versuch von Dr. Ludw. Ferd. Fürtchegg Fleming, k. f. Hofrath, prakt. Arzt und Accoucheur zu Dresden. Dritte, vermehrte und verbesserte Auflage. Dresden, Adler und Dieze, 1856. 8. 84 S.

Wenn es in neuerer Zeit Gebrauch worden ist, durch sogenannte populäre Schriften und Aufsätze, die sich in einer Menge von Zeitschriften finden, über medicinische Gegenstände das Publicum aufzuklären und wenn hierdurch theils eine heilsame Falschweise, theils sogar höchst gefährliche Versuche des Selbstcurirens in die Mode gekommen sind, so erachten wir uns um so mehr verpflichtet, auf das oben bezeichnete Schriftchen eines in fast 40jähriger Praxis bewährten Arztes aufmerksam zu machen, und dasselbe zu ernstlicher Beherzigung zu empfehlen. Der Verfasser spricht sich über den Zweck desselben mit folgenden Worten aus: „Wer in dieser Schrift eine gelehrte Abhandlung über Geburt und deren Behandlung zu finden hofft, der irrte sich. Ich werde mich in derselben hiesig beschränken, 1) den Frauen eine naturgemäße Ansicht über Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und Pflege der Kinder in dem ersten Lebensjahre zu geben, 2) bei Abweichungen von dem natürlichen Zustande die Frauen darauf aufmerksam zu machen, und den Gebrauch einfacher Arzneimittel bis zur Ankunft eines Arztes vorzuschlagen, und 3) die herrschenden Vorurtheile und Mißbräuche aufzuwachen und zu bekämpfen. Hierbei werde ich mich vorzüglich hüten, Anzeichen oder Merkmale anzugeben, welche nicht von Frauen, sondern nur von Ärzten unterschieden werden können. Denn dadurch, daß viele Kranke Schriften abschaffen, welche für Kranke und Nichtkranke zugleich geschrieben, mit einer Menge von Unterscheidungsmerkmalen und

Fr.) dem Beschlusse der Generalversammlung gemäß für jede Actie noch 178 Fr. 70 Cent. Dividende anfallen, ein Resultat, welches unter Einrechnung der 5 Proc. Zinsen für jede Actie von 500 Fr. einen Jahresertrag von 203 Fr. 70 Cent. oder von 40 1/2 Proc. darstellt.

Wien, 9. Mai. Gestern hat, wie die „Wien. Ztg.“ berichtet, die feierliche Schlussfeier im k. k. Artillerie-Arsenale stattgefunden. Zu der Feier waren ein Parade außer der sämtlichen hier befindlichen Artillerie ausgerückt: Die Artillerie-Akademie von Olmütz, 1 bespannte Batterie, 6 Infanteriebataillone mit vier Musikbänden, 3 Divisionen Cavallerie mit den Bänden ihrer Regimenter, 1 Jägerbataillon, 1 Bataillon Genietruppen. Diese Truppenkörper waren in der ganzen Ausdehnung des Arsenalsgebäudes aufgestellt.

Wie die „West. Z.“ aus sicherer Quelle hört, werden die technischen Vorrichtungen für den Beginn der Arbeiten an der Kaiserin-Elisabeth-Bahn mit allem Eifer betrieben, und es soll gegründete Hoffnung vorhanden sein, in kurzem, wenigstens für eine größere Strecke, und zwar für jene von Wien bis St. Pölten, die Bauauschreibung veranlassen zu können.

M Prag, 9. Mai. Man hatte hier große Hoffnungen auf die Berufung des Herrn Richter als Generaldirector der österreichischen Creditanstalt gesetzt, die sich auch anfangs realisieren zu wollen schienen. Es verlautete von einem Plane der Anstalt, eine Affecuranz in Verbindung mit einer Escomptbank in Prag begründen zu wollen, und wurde diese Nachricht bei dem durch den fühlbarsten Geldmangel verursachten gänzlichen Daniederliegen des Handels und der Gewerbe freudig begrüßt.

einer großen Anzahl von Rezepten angefüllt waren, wurde gewiß mehr geschadet als genügt.

Das Inbaldverzeichniß des Buches zeigt außer den bereits erwähnten Gegenständen auch Abhandlungen über einige krankhafte Zustände neugeborner Kinder, über das krankhafte Zahnen, über die ersten Anzeichen der Wassers, des Scharlachfiebers und der häutigen Bräune, sowie über Blutmuth und Bleichsucht.

Kleinern, welche sich überzeugen haben, daß die ersten Jahre eines Kindes über Wohl und Wehe seines ganzen körperlichen und geistigen Lebens entscheiden, werden dem Verfasser für seine Belehrungen, die durchweg das Gepräge einer vernünftigen Anschauung und der bewährten Erfahrung an sich tragen, gewiß dankbar sein.

Theater. In London in der k. Oper wird Fräul. Wagner am 10. Juni als „Romeo“ auftreten, nachdem die früheren Streitsigkeiten mit Herrn Lumley beigelegt sind.

Paris. Die auf Befehl des Kaisers der Witwe des Componisten Adam zugewiesene Einnahme der neulichen Vorstellung des „Corsaire“ hat nach den Pariser Zeitungen nicht weniger als 10,000 Fr. betragen.

Die „Europa“ enthält in ihrem 17. Heft einen Artikel, welcher „Goethe's Theaterleitung“ nach den Erinnerungen eines Weimaraner Musikers, Herrn G. Eberwein, schildert. Heutige Bühnendirektoren können lehrreich daraus erfahren, durch welche Art von Pflanze und Mittel ein Bühneninstitut damals gebildet, zusammengehalten und zu einer künstlerischen Bedeutung erhoben wurde, und wie erschreckend weit und destruciv in ihren Folgen die gegenwärtigen Theaterinstitutionen davon abwichen und abzuweichen sind. Wir entnehmen dem interessanten Aufsatze,

lautete, daß die Anstalt keine Hülfe in den Kronländern ertrichten, sondern bloß Agenten beschreyen wolle. Das mag einigen Günstlingen zu Gute kommen, für das allgemeine Beste würde aber eine solche Einrichtung schwerlich gebräuchlich sein. — Das hiesige polytechnische Institut wurde, von den böhmischen Ständen begründet und steht noch immer unter ihrer Leitung. Bei der immer steigenden Wichtigkeit, welche die technischen Wissenschaften für die Industrie und den Verkehr täglich mehr gewinnen, ist es natürlich, daß der Staat ihnen auch immer größere Beachtung schenkt. So hat auch das Ministerium des Unterrichts die Abtretung der genannten Anstalt an den Staat verlangt, und wenn auch die Stände sich noch immer ein wenig sträuben, werden sie sich doch wohl am Ende fügen. Zu den zahlreichen Verbesserungen, welche das Institut und der Unterrichtsgang in demselben in den letzten Jahren erlitten, werden dann sicherlich noch neue hinzukommen. — In der letzten Sitzung des hiesigen Gewerbevereins stützte ein Fabrikant den Antrag, an die Regierung die Bitte um Erlass eines Musterungsgesetzes zu richten. Obwohl der Erlass eines solchen Gesetzes auch ohnedies nahe bevorsteht, ist der Umstand doch beachtenswerth, daß unsere Fabrikanten, die bislang so gern den Musterdruck betrieben, selbstständig genug zu denken beginnen, um eine solche, eben nicht ehrenvolle Industrie zu verschmähen. Der Erlass eines Musterungsgesetzes ist bekanntlich auch für die vollständige Bollziehung Oesterreichs mit Deutschland von hoher Bedeutung. — Gestern Nachmittag ist Sr. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Franz Karl zum Besuche bei dem Kaiser Ferdinand hier angekommen.

Berlin, 10. Mai. (B. Bl.) Sr. Majestät der König geruhten gestern Vormittag in Begleitung des Prinzen von Preußen und der Prinzen Karl und Albert von Preußen, kgl. Hoheiten, der Einweihung der für die Hilfs-Gefangenenanstalt zu Rummelsburg erbauten Kirche beizuwohnen, zu welcher am 12. September v. J. von dem verewigten General-polizeidirector v. Hinkeldey der Grundstein gelegt worden war. — Der Ministerpräsident Freiherr v. Manteuffel begab sich gestern Nachmittag nach seinen Gütern, und wird gleich nach dem Pfingstfeste nach Berlin zurückkehren.

Vorgerätern Abend trafen der kaiserl. französische Gesandte am kaiserl. russischen Hofe, General Rey, und der königl. englische Gesandte am kaiserl. russischen Hofe, Lord Blockwood (s. London), nach St. Petersburg ab.

München, 6. Mai. (Fr. P.) Unter dem Vorsitze Sr. königl. Hoheit des Prinzen Luitpold hat heute eine Sitzung des Staatsraths stattgefunden, der alle Staatsminister beiwohnten, die deshalb verhindert waren, in der Kammer zu erscheinen. Der Reichsrath Graf Waldkirch wurde mit einer besondern Mission an den spanischen Hof betraut und zwar, wie man glaubt, bezüglich der beabsichtigten Vermählung Sr. königl. Hoheit des Prinzen Adalbert, Bruder Sr. Majestät des Königs, mit einer spanischen Prinzessin.

7. Mai. (A. Z.) Auf ein Anschreiben des Kriegsministeriums hin hat sich der Finanzausschuß der Kammer versammelt, um, wider bisheriges Verkommen, über einen von ihm bereits erledigten Gegenstand, das Militärbudget, noch einmal in Beratung zu treten. Der Kriegsminister verwarf sich zunächst dagegen, daß für die Armeebedürfnisse der künftigen Jahre die Durchschnittszahlen der vergangenen zu Grunde gelegt werden, und verweist, abgesehen von der Aenderung der politischen Lage, vorzüglich auf die jüngsten Beschlüsse des Deutschen Bundes in Betreff der Formation und des Bestandes des Bundesheeres. Auch der Ministerpräsident Freiherr v. d. Pfordten ergriff in der erwähnten Ausschusssitzung das Wort, um darzutun, daß es sich nicht um die Prüfung von Zahlen handle, sondern um Feststellung jener Principien, die den Zahlenverhältnissen zu Grunde gelegt werden müssen. Die vom Ausschusse beliebigen Abänderungen würden in den ersten Jahren Budgetüberschreitungen und später eine solche Sparsamkeit notwendig machen, daß, wenn das Heer wieder einmal schlagfertig sein muß, ein großer Aufwand erforderlich wird, so daß also eine richtige Zurechnung im jetzigen Augenblicke als die eigentliche weise Sparsamkeit erscheine. Schließlich wurde die Frage: ob der Ausschuss seine frühere Abstimmung über die Positionen des Militäretats neu aufnehmen soll, einstimmig verneint.

8. Mai. (T. D. v. A. Z.) Die Debatte über das Militärbudget hat begonnen, der Ministerpräsident Freiherr v. d. Pfordten vertrat energisch das Regierungspostulat, unter Hinweisung auf die Bundespflichten. Am Schlusse der Sitzung legte der Herr Ministerpräsident zwei Gesegentwürfe vor, von welchen der erste die Herstellung der Eisenbahn von Rosenheim nach Salzburg, mit einer Creditforderung von

welcher auch die von Goethe entworfenen Theatergesetze enthält, nur Folgendes: „Uralte zu Kunststücken waren den Bühnenkünstlern Weimars eine terra incognita. Goethe handelte im Sinne eines Gärtners, der, was er säet und pflanzt, auch genießen will; deshalb erwählte er seinen Pflanzlingen, sich auswärts einträglichere Stellen zu verschaffen, als er wegen beschränkter Mittel ihnen bieten konnte. Von Novitäten oder neu zu bespielenden Dramen hielt der Meister so lange Leseproben, bis Jeder in den Geist seiner Rolle eingedrungen war; dann erst fanden die Proben auf der Bühne statt. Mitunter declamirte er ganze Scenen vor. Ein Schauspieler überstürzte sich im Dialog; kurz darauf bekam dieser die Partie eines alten Mannes zu spielen, um ihn mehr als durch Anweisung und Lehre an Mäßigung seiner Kräfte zu gewöhnen.“

Die Mitglieder des Theaters hatten kein bestimmtes Fach, und waren zu Etappen und Chorvortrag verpflichtet. Graß, der von Schiller gerühmte Wallenstein, sang als Sarastro's Sclav in der Zauberflöte nach Papageno's Glockenspiel, und sang: „das Klingel so herrlich, das Klingel so schön!“ — So hieß, Schiller's trefflicher Mar Piccolomini, gab in den „theatralischen Abenteuern“ den Theaterführer mit gemalten, eingefallenen Baden, langen Fingern, dünner Taille, einem kleinen Hüden auf dem Kopfe, und imitirte die Bewegung des Schneiders beim Nähen. Madame Bohn gab die „Maria Stuart“ und in der „Zauberflöte“ die „Papagena“; Wolf den „Laffo“ und den „Corporal“ im „Waffenträger“; Madame Wolf „Irbigenia“ von Goethe und in „Doctor und Apotheker“ die „Glaudia“. Diese vielfältig gebildeten Künstler unterzogen sich mit Lust der kleinsten Dienste, wenn sie ihrem Institute oder der Kunst zu Ehre gerieten. Das Repertorium unter Goethe's Direction war musterhaft.

9,700,000 Fl., und der zweite die Herstellung der Bahn von Lichtenfels nach Regensburg betrifft, wofür 3,000,000 Fl. erforderlich werden.

Das Ministerium des Innern, 8. Mai. Unsere Regierung hat in ihren Entschlüssen auf die Propositionen der letzten protestantischen Generalsynode in Waprecht unter Anhem die Zustimmung ertheilt, dem Antrage, „daß der Vorbereitung der Geistlichen für ihren Beruf als Localinspectoren die nöthige Sorgfalt gewidmet, den Theologie Studierenden zu katechetischen Übungen in wirksamer Weise, als bisher, Gelegenheit geboten, ein praktisch-pädagogischer cursus angeordnet und die Candidaten auch hierüber geprüft werden möchten“, einer sorgfältigen Prüfung unterziehen zu lassen. Ingleichen ist das Ministerium des Innern, Abtheilung für Kirchen- und Schulangelegenheiten, auf die von der Synode erhabene Klage über eine bedauerliche Zunahme der Eide durch königliche Orde angewiesen worden, über die Frage, wie für die Eidesverwahrungen und Eidesabstellungen eine die Wirksamkeit der Handlung möglichst sichernde Vorschrift ertheilt werden könne, mit dem Justizministerium in Vernehmen zu treten.

Aus dem Oldenburgischen, 7. Mai. (W. Z.) Freunde der Jagd, die freilich in unserm Flachlande keine große Bedeutung hat, werden mit dem Ergebnisse unsern jüngst geschlossenen Landtags insofern besonders zufrieden sein, als es nach einem früher verunglückten Versuche jetzt gelungen ist, doch wenigstens bis vor 1848 bestehende Schonungszeit für das Wildpret gesetzlich wieder herzustellen und so einem mit Grund zu befürchtenden gänzlichen Ruin der Jagd vorzubeugen. Es ist dieses, abgesehen von einigen schon im Jahre 1850 zur Sicherheit von Leben und Eigenthum erlassenen polizeilichen Vorschriften, die erste Beschränkung, welche die durch die Frankfurter Grundrechte proclamirte und darauf in unser Staatsgrundgesetz übergegangene freie Pirsch erfahren hat. Im Uebrigen gilt bei uns nach wie vor die Bestimmung, daß jeder Eigenthümer das Jagdrecht auf seinem Grund und Boden ausübt, sei der Umfang des letztern auch noch so gering.

9. Mai. Der Abgeordnete Häler hat nun ebenfalls erklärt, daß nach Ertheilung der landesberthlichen Sanction über den Landtagsbeschluß wegen der Eidesverweigerung der Abgeordneten, für ihn kein Grund zur Eidesverweigerung mehr vorhanden sei, und er sonach den abgedenkten Eid nach seinem Wiedertritt in den Landtag leisten werde. Die Beratungen über den Entwurf zur Abänderung mehrerer Theile des erwiderten Verfassungsgesetzes vom 14. April 1852 haben begonnen. Die Vorlage enthält in 2 Abschnitten 40 Paragraphen und beginnt mit §. 5: „Der Landesherr vereinigt in sich alle Rechte der Staatsgewalt. Seine Person ist heilig und unversetzlich“. Der Landtag genehmigte nach geschlossener Debatte folgende Fassung: „Der Landesherr vereinigt in sich alle Rechte der Staatsgewalt und übt solche nach der Verfassung.“ Da man sich über den nun zur Sprache gebrachten Punkt: daß die vom Fürsten ausgehenden Verfügungen „behalts ihrer Gültigkeit“ von einem Mitgliede des Ministeriums zu controstanieren seien, wie der Landtag behauptete, der Landtagscommissar bestritt, weil er es als mit dem monarchischen Principe unvereinbar hielt, daß eine landesberthliche Verfügung wegen Mangels der Controstanatur ungültig sein sollte, nicht einigen konnte, so wurde beschlossen, die wichtigste Frage zur nochmaligen Erwägung an den Verfassungsausschuß zurückgehen zu lassen.

Paris, 8. Mai. Der „Mon.“ bringt nichts von politischer Bedeutung in seinem amtlichen Theile. Als vermischte Nachricht enthält er eine Notiz über das am 5. vom Prinzen Jérôme dem Könige von Württemberg, seinem Schwager, zu Ehren gegebene große Diner. — In Toulon gingen am 5. und 7. das Linienschiff „le Marengo“ und die Fregatte „la Sirene“ vor Anker, nachdem sie in Porquerolles aus der Krim kommende Truppen gelandet hatten; in Toulon landete die Fregatte „la Reine Blanche“ eben solche Truppen. In Marseille lief am 6. mit Truppen von Porquerolles kommend, die Dampfbombard „le Venere“ ein.

Aus einem dem gesetzgebenden Körper vorgelegten Gesegentwurfe, der die außerordentlichen Credite der Jahre 1854, 1855 und 1856 enthält und bestimmt ist, die Kosten des nun beendeten Kriegs zu liquidiren, geht hervor, daß jene Credite zusammen 1382 1/2 Mill. Fr. betragen, wovon der Krieg 1212 Mill. absorbirt hat. — Wie der „Indép.“ geschrieben wird, sind die für die Taufe des Kronprinzen geforderten 400,000 Fr. nur für die Ausschmückung der Notre-Dame Kirche bestimmt, zu den übrigen Kosten tragen die Civilisten und die Stadt Paris gemeinschaftlich bei. Die Taufe

Jedem Publicum, hoch oder niedrig, ward, so weit es die Würde des Theaters erlaube, Rechnung getragen. Durch die heterogenen Dramen beachtete man nicht allein die Schauspieler vielfältig zu bilden, sondern auch der Denkweise des Publicum, die hauptsächlich darin besteht, daß der Zuschauer einsehen lerne, nicht eben jedes Stück sei wie ein Rod anzusehen, der dem Zuschauer völlig nach seinen gegenwärtigen Bedürfnissen auf den Leib gepaßt werden müsse. Man soll nicht immer sich und sein nächstes Geistes-, Verzens- und Sinnesbedürfnis auf dem Theater zu beschränken denken, man könnte sich vielmehr öfters wie einen Reisenden betrachten, der in fremden Orten und Gegenden, die er zu seiner Belehrung und Ergründung besucht, nicht alle Bequemlichkeiten findet, die er zu Hause seiner Individualität angewöhnen Gelegenheit hätte. — Parodien classischer Werke waren Goethe ein Dorn. Ueber Sturm's Besprechen, die Juden von der Bühne herab dem Gespötte Preis zu geben, geriet er in Zorn und sagte: „Es ist schändlich, eine Nation, die so ausgezeichnete Talente in Kunst und Wissenschaft aufzuweisen hat, gleichsam an den Pranger zu stellen! So lange ich das Theater zu leiten habe, dürfen derartige Stücke nicht gegeben werden.“ — Das Weimarer Theater war damals in jeder Beziehung eine Bildungsanstalt.

In Frankfurt ist von Dr. C. Teu m m e r eine Schrift unter dem Titel: „Die Kunst von normal und sept. von hier und jenseit“ erschienen.

Berichtigung. In der gestrigen Notiz über den Drang-utanz sind zwei Druckfehler zu berichtigen: 1) S. 458 Sp. 1, 2, 3 u. u. ist anstatt „vorhellen“ zu lesen „verhellen“ und 2) drei Stellen weiter unten anstatt „Lagunen“ „Lagunen“.

selbst soll, dessen durch das Befinden der Kaiserin keine Veränderung veranlaßt wird, am 14. Juni, dem Jahrestage der Schlachten von Marengo und Friedland stattfinden.

Wie verlautet, hat der Graf v. Chambord vor dem Reichshofe zu Vassy (Ober-Marne) einen vom Fiscus wegen der großen Kosten, die er in diesem Departement besitzt, gegen ihn und seine Schwester, die Herzogin von Parma, anhängig gemachten Proceß verloren.

Paris, 9. Mai. (Wolff's Tel. Bur.) Der heutige „Moniteur“ meldet, daß der preussische Gesandte, Graf Hayfeldt, gestern dem Kaiser den schwarzen Adlerorden nebst einem eigenhändigen Schreiben seines Souveräns überreicht habe.

9. Mai. (L. D. v. S. J.) Nach dem eben veröffentlichten Monatsberichte der Bank von Frankreich haben sich der Barcorrat um 18 1/2 Mill., die Vorschüsse auf Werthpapier um 28 Mill., die umlaufenden Billets um 10 1/2 Mill. erhöht, dagegen der Bestand des Postrequisites um 9 1/2 Mill. und des Schages um 9 1/2 Mill. vermindert, die Rechnungen mit Privatn um 29 Millionen vermehrt.

OC Paris, 7. Mai. Der Graf v. Cavour erdortete gestern in der Kammer die materiellen und moralischen Vortheile des Friedensvertrags; theilweise noch schwebende Verhandlungen gebieten Zurückhaltung; die sardinische Regierung bleibt vertrauensvoll auf die öffentliche Meinung.

Das „Mifongimento“ glaubt versichern zu können, daß der definitive künftige Minister des Auswärtigen General Durando sein werde; provisorisch vertritt bekanntlich nach Cibrario's Austritt aus dem Ministerium Graf Cavour diesen Posten; von General La Marmora wird behauptet, daß er nach Ablauf seines Urlaubs wieder an die Spitze des Kriegsministeriums treten werde.

OC Neapel, 5. Mai. Sr. k. l. Hoheit der Großherzog von Toscana ist mit Familie gestern nach Rom abgereist. Aus Madrid vom 6. Mai wird gemeldet: Die Operationen der Aushebung sind in ganz Spanien glücklich beendet; sie werden etwa 14,000 Mann ergeben.

London, 7. Mai. (L. B.) Gestern Abend fand in Buckingham-Palace ein Diner statt, welchem unter Anderen die Herzogin von Kent, der französische Gesandte, der preussische Gesandte, Herr v. Bennow, die Lords Beauville, Drebe, Clesmere, Palmerston, Aberdeen, Clarendon, Russell, Comley und Sir James Graham beiwohnten.

London, 8. Mai. (Wolff's Tel. Bur.) Der soeben erschienene „Globe“ meldet, daß Lord Bodehouse, Unterstaatssecretär im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, zum Gesandten in St. Petersburg ernannt worden sei.

zum Baronet zu ernennen und vorschlag, demselben außerdem eine Pension von 1000 Pfd. St. zu bewilligen; dieser Vorschlag ist vom Unterhause angenommen worden.

St. Petersburg, 2. Mai. (H. G.) In allen Zweigen der Verwaltung bereiten sich große Veränderungen vor, welche nach hergebrachtem Frieden nach und nach zur Ausführung gelangen werden.

Am 7. d. M. ist auf der Scheffelgasse hier selbst ein 1 Jahr 1 Monat altes Kind in einer Badwanne ertrunken oder vielmehr erstickt.

Dresden, 10. Mai. Die k. sächsische Fäbri bei Pillnitz ist von morgen (Sonntag) wieder gangbar und wird die daselbst stationirte gewesene Laubgaster Elbfähre auf die Dauer des königlichen Postagers in Pillnitz eingezogen.

Im Monat April d. J. ist alhier an 37 Personen (darunter 8 Frauen) das Bürgerrecht verliehen worden. Unter diesen befanden sich den verschiedenen Gewerben nach 9 Schneider, 3 Schenkwirthe, 2 Victualienhändler, 2 Decorationsmaler, 2 Leihbibliothekare, 1 Advocat, 1 Bankier, 1 Tapezier, 1 Buntpapierfabrikant, 1 Bettfedern-, 1 Butter-, 1 Holz-, und 3 Zwirn- und Wambhändler, und 4 Personen, welche wegen Anfassigmachung das Bürgerrecht erlangten.

Borna, 7. Mai. Am 2. d. M. hat die 9 Jahr alte Tochter des Handarbeiters W. in Hagenest in der Stube des Wäpfführers H. in Gesellschaft dessen Städtiger Tochter aus einem in dem Tischkasten liegenden, mit einem Faden umbundenen Papiere eine bedeutende Quantität weisses süßes Pulver (wahrscheinlich zur Vertilgung des Ungeziefers bestimmt) genascht, während die kleinere Tochter H's nur ein wenig gekostet hat.

Die Entleerung der Ställe, die Stallgebäude, Scheunen und Hennenhäuser eingeschleert wurden. Die Entleerungsurache ist noch unermittelt.

Bermischte Nachrichten.

In der bekannten Bänderwaarenfabrik von J. D. Drechsler in Nürnberg werden neuerdings eine Art Bänder herzustellen ohne alle Beimengung des sonst nothwendigen Phosphors angefertigt, deren Hauptingredienz darin besteht, daß sie sich nur auf der an der Packung befindlichen Reibung entzünden und dagegen auf jedem andern Körper, außer diesem eigens hierzu präparirten, er mag nun rauh oder glatt sein, diese zündende Wirkung nicht hervorbringen, ja man kann solche sogar an einem warmen Ofen streichen, ohne daß sie sich entzünden.

Der „Araber Zeitung“ wird aus Veres-Sebes 1. Mai geschrieben: Am 28. v. M. Nachmittags erschienen endlose Schwärme der kolumbatförmigen Mücke und dreiteten sich mit Blitzgeschwindigkeit über das Buttiner Korbthal aus.

Die „Eibers. Zeit.“ schreibt aus Eibersfeld, 8. Mai: „Gestern ist in einer hiesigen Handlung auf Grund des §. 269 des Strafgesetzes die Confiscation eines Vorrathes fälschlich mit dem Namen „Johann Maria Farina, gegenüber dem Fällisch-Platz“, bezeichneter Eau de Cologne durch die Polizei erfolgt.“

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

Dresden, 10. Mai. Im Jahre 1836 trat hier eine Stiftung eigenthümlicher Art ins Leben, die wohl verdient, in weitem Kreise bekannt zu werden.

Aus dem in San Francisco erscheinenden „Chronicle“, welches über alle in Californien vorkommenden Nothe mit großer Genauigkeit Buch führt, erfahren wir, daß im Januar des Jahres 1856 nur 16 Nothe begangen wurden.

